

Vier junge Solisten ergänzen Orchester

Kilchberg | Adventskonzert beglückte das Publikum



Das Orchester Gelterkinden unterstützt von jungen Künstlerinnen: Lucia Travella (links) und Lea Masanti (rechts).

Bilder Karl Rudin



Das Orchester Gelterkinden lud für das Adventskonzert vier junge Musiker zum Mitspielen ein. Dies aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Musikschule. Das Orchester selbst darf dann im nächsten Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum feiern.

Karl Rudin

Die neugotische Kirche in Kilchberg bildete am Samstag den feierlichen Rahmen für das erste von zwei Adventskonzerten des Orchesters Gelterkinden. Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Regionalen Musikschule hat das Orchester vier junge

Solisten eingeladen, am Konzert mitzuwirken. «Eine Chance, die man nicht jeden Tag bekommt», freute sich Jonas Laube, der mit seinem Saxofon zu Mozarts Konzert für Horn und Orchester aufspielte.

Fünf Proben mit dem Orchester gingen dem Auftritt voraus. So konnten sich die Solisten und das Orchester gegenseitig annähern. Lea Masanti, Violine, Guido Imhof, Klarinette, Lucia Travella, Violoncello, und eben Jonas Laube nutzten die Gunst der Stunde. «Ich bin beeindruckt», so der Dirigent Gunhard Mattes, «wie die vier ihre eigenen Vorstellungen in ihre Musikstücke eingebracht haben.» Mattes lobte auch die Lehrkräfte der Musikschule, die nicht nur die Solis-

ten gemeldet hätten, sondern mit ihnen auf das Konzert hinarbeiteten und sie begleiteten.

Lang anhaltender Applaus folgte den gekonnt vorgetragenen Solostücken. Der anschliessende Händedruck mit dem Dirigenten und der Konzertmeisterin Nicole Frei zauberte den jungen Musikern ein Strahlen ins Gesicht.

Bald 100 Jahre alt

Eingebettet wurden die vier Solostücke in Werke von Nikolaj Rimsky-Korsakov und Franz Schubert. Mit Rimskys Cortège aus der Ballettoper «Mlada» wurde das Konzert eröffnet. Seit drei Jahren obliegt die musikalische Leitung des Orchesters dem

renommierten Dirigenten Gunhard Mattes. Mit seiner grossen Erfahrung gelingt es ihm, das Orchester zu ausserordentlichen Leistungen zu führen. Ein Orchester, das vorwiegend aus Laienmusikerinnen und -musikern im Alter zwischen 17 und 91 Jahren besteht. Bei aufwendigen Musikstücken werden die fehlenden Instrumentenstimmen mit Berufsmusikern ergänzt.

Noch etwas älter als das älteste Mitglied ist das Orchester Gelterkinden selber. 2016 wird es das 100-jährige Bestehen feiern können. «Wir werden dazu zwei Grossanlässe organisieren», blickte Präsident Ueli Gisi nach dem Adventskonzert in die Zukunft. «Wir starten mit einem

Neujahrskonzert in das Jubiläumsjahr und im Sommer bringen wir die Oper «Cavalleria Rusticana» zur Aufführung.»

In Kilchberg begeisterte das einzige Sinfonieorchester des Oberbaselbiets und die vier jungen Solisten das Konzertpublikum. Den Abschluss eines gelungenen Konzertes bildete «Die Unvollendete» von Schubert. Das Werk hat nur zwei Sätze. Schubert war mit der begonnenen Sinfonie nicht zufrieden und vollendete sie nie.

Das Orchester löste mit einer meisterlichen Leistung die Empfindung einer vollkommenen Sinfonie aus. Das Publikum dankte es dem Orchester mit minutenlangem Applaus.

Wenige zahlen viele Steuern im Baselbiet

Liestal | Statistisches Amt zeigt auf, wer im Kanton wie stark die Steuerkasse füllt

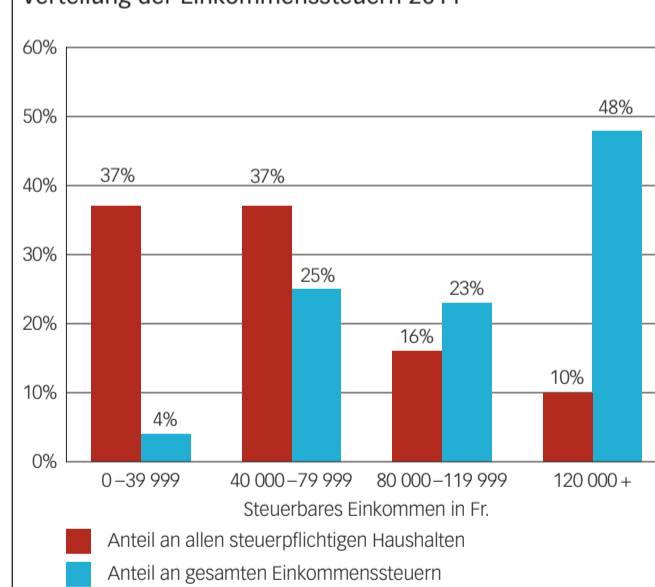
Die Bestverdienenden 10 Prozent Baselbieter zahlen 48 Prozent der Einkommenssteuern. Die Vermögendsten 10 Prozent 95 Prozent der Vermögenssteuern. Dies zeigt die neuste Steuerstatistik des Kantons Baselland.

Michael Wieland

Für das Jahr 2011 wurden im Kanton Baselland 879 Millionen Einkommens- und 118 Millionen Franken Vermögenssteuern entrichtet. Dies sind die aktuellsten Daten, die dem Statistischen Amt vorliegen. Dies liegt daran, dass die Steuerstatistik auf den effektiv veranlagten Beträgen basiert, die erst verzögert vollständig sind. Fast 170 000 Haushalte, die steuerpflichtig sind, wurden im Jahr 2011 gezählt. Daneben gab es 26 000 ausländische Quellensteuerpflichtige. Vom gesamten Steuerertrag des Kantons stammten 76 Prozent von natürlichen Personen, heisst es im neusten Newsletter des Statistischen Amtes.

Ein Grossteil des Steuerertrags wurde verhältnismässig von wenigen steuerpflichtigen Haushalten erbracht. So zahlen die Bestverdienenden 10 Prozent der Baselbieter ganze 48

Verteilung der Einkommenssteuern 2011



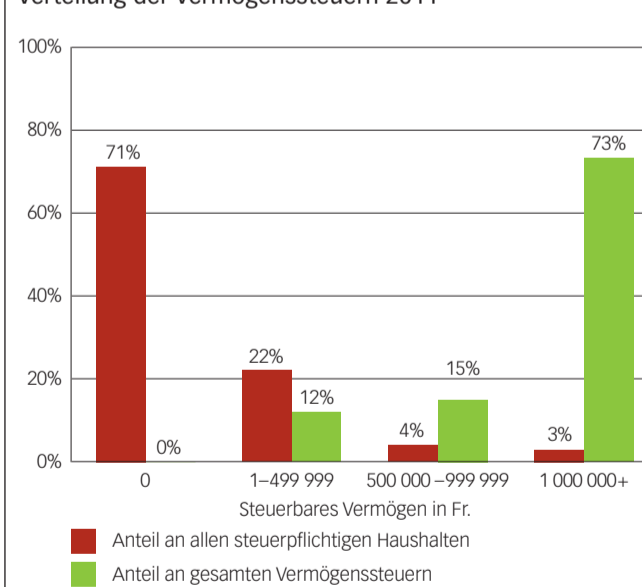
Prozent der kantonalen Einkommenssteuern ein. Es sind Personen, die über 120 000 Franken verdienen. Die einkommenschwächsten 37 Prozent der steuerpflichtigen Haushalte haben mit einem steuerbaren Einkommen von weniger als 40 000 Franken nur gerade 4 Prozent zur Steuersumme beigetragen. Ein Viertel des Steuerertrags decken weiter die 37 Prozent der Baselbieter ab, die zwischen 40 000 und 80 000 Franken verdient haben.

Rund 20 Prozent aller steuerpflichtigen Haushalte haben gar keine Einkommenssteuer bezahlt. Die meisten Einkommenssteuern wurden von 50- bis 64-Jährigen bezahlt.

Vermögende Rentner

Bei den Vermögenssteuern zahlen die Vermögendsten 10 Prozent ganze 95 Prozent der Gesamtsumme. Dabei sind die Freibeträge von 75 000 Franken bei Einzelpersonen sowie

Verteilung der Vermögenssteuern 2011



Grafik Statistisches Amt Baselland

steuerpflichtigen Haushalte um 988 zugenommen. Beim Einkommenssteuerertrag stehen 123 Millionen Franken der Zugezogenen den 106 Millionen Franken der Weggezogenen gegenüber.

Viele Zuzüge aus Basel-Stadt

Dieser positive «Wanderungssaldo» von 17 Millionen ist grösstenteils auf Zuzüge aus dem Kanton Basel-Stadt zurückzuführen. Es zeige, dass viele junge Erwachsene zur Ausbildung oder für den Berufseinstieg in die Stadt ziehen, was aber wenig Einfluss auf die Steuererträge hat. Dagegen findet bei Familien mit höheren steuerbaren Einkommen eher die umgekehrte Bewegung ins Baselbiet statt.

Wer aus dem Kanton Baselland wegzieht, geht in erster Linie nach Rheinfelden oder ins Fricktal, aber auch in andere Gebiete des Aargaus sowie in die solothurnischen Gebiete nördlich des Juras. Noch grösser als in die gesamte restliche Schweiz sind Abflüsse ins Ausland, zeigt das Statistische Amt im Bericht auf. Sie machen zwischen 2002 und 2010 rund 14 Millionen Franken aus. Beim Vermögenssteuerertrag ist ein ähnlicher Verlauf festzustellen. Allerdings weniger ausgeprägt.